

## **Fortschrittsbericht Otto Group 2017/2018**

### zur Leadership-Erklärung der 'Biodiversity in Good Company' Initiative

#### **Berichterstattung über den Fortschritt gemäß der Leadership-Erklärung**

Im Mittelpunkt unserer Unternehmens-Vision steht die Verantwortung für Mensch und Natur. Sie ist die Grundlage, um unsere wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ziele zu erreichen. Aus der Vision leitet sich die CR-Strategie als Bestandteil unserer übergreifenden Konzernstrategie ab. Die CR-Strategie hat den Anspruch, Nachhaltigkeit in die wesentlichen Geschäftsprozesse zu inkludieren. Um diese Zielsetzung zu erreichen, umfasst die CR-Strategie der Otto Group aktuell fünf Teilstrategien, mit denen die Otto Group – direkt oder indirekt – auf den Erhalt der biologischen Vielfalt hinwirkt.

#### **1. Die Otto Group analysiert die Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt.**

Die Komplexität der Wertschöpfungskette ist die größte Herausforderung für unser Nachhaltigkeitsmanagement. Im Fortschrittsbericht 2013/14 haben wir beschrieben, wie wir bereits 2008 begonnen haben, den Einfluss unserer Unternehmensaktivitäten auf die Biodiversität zu erfassen und zu bewerten. Seit dem Jahr 2013 hat die Otto Group ihr Nachhaltigkeitsmanagement mit dem impACT-Prozess grundlegend neu ausgerichtet: Dieser Prozess in drei Schritten ermöglicht zunächst eine quantitative und qualitative Analyse der ökologischen und sozialen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Diese Analyse dient als Grundlage für die Entwicklung von strategischen Zielen und operativen Maßnahmen. Die durch die gruppenweite Geschäftstätigkeit auftretenden Umweltbelastungen werden dabei für die Wirkungskategorien Klimagase, Schadstoffe, Wassernutzung und Landnutzung analysiert, die alle auch einen direkten oder indirekten Einfluss auf die Biodiversität haben. Um die verschiedenen ökologischen Auswirkungen – wie z.B. durch die Landnutzung oder den Wasserverbrauch beim Baumwollanbau – vergleichbar zu machen, werden sie in externe Kosten (in Euro) „übersetzt“. Hierfür kombiniert die Otto Group eigene Einkaufs- und Absatzzahlen mit Informationen aus externen Datenbanken und Bilanzierungen zu Umweltauswirkungen auf Ökosysteme und auf die menschliche Gesundheit und daraus resultierenden externen Kosten. Die zugrundeliegende externe Datenlage verbessert sich dabei stetig. Im Dezember 2018 wurde die quantitative Analyse aktualisiert und wird derzeit ausgewertet.

Die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die biologische Vielfalt lassen sich dabei in der Wirkungskategorie Landnutzung relativ unmittelbar ableiten, da der Bewertung die von der jeweiligen Landnutzung abhängigen Ökosystemleistungen zugrunde liegen. Der Einfluss der restlichen Wirkungskategorien auf die biologische Vielfalt ist dagegen sehr viel indirekter (Bsp. Klimagase) sowie lokal/regional sehr unterschiedlich wirksam, so dass diese Wirkungen bisher erst grob umrissen werden können. Nichtsdestotrotz liefert die Quantifizierung auf Basis externer Kosten schon heute wertvolle Informationen, die helfen, Einflüsse auf Biodiversität zu bewerten und in einen ökologischen Gesamtkontext zu stellen.

## **2. Die Otto Group nimmt den Schutz der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Nutzung in das Umweltmanagementsystem auf.**

Die Quantifizierung anhand von externen Kosten innerhalb der impACT-Methodik bildet die Grundlage, um die wesentlichen ökologischen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit zu identifizieren und im CR-Managementprozess zu berücksichtigen. Ergänzend zu der quantitativen Ermittlung nimmt die Otto Group regelmäßig eine qualitative Analyse der CR-Themenfelder durch Stakeholder vor. Bei dieser qualitativen Analyse fließen vier Perspektiven ein: Die Erwartungen externer Stakeholder an die Otto Group sowie interne Einschätzungen zu den Themen Reputationschancen, Risiken von Regulation und der Relevanz für die Geschäftstätigkeit. Eine qualitative Analyse wurde zuletzt im Dezember 2017 durchgeführt. Aus der Kombination mit der quantitativen Analyse ergibt sich eine Wesentlichkeitsmatrix, die alle CR-Themenfelder strategisch einordnet:

Hohe Priorität haben Themenfelder mit großer externer Schadwirkung und einer durch Stakeholder zugeschriebenen hohen Handlungsrelevanz (z.B. Schadstoffe bei der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung). Themenfelder mit hohen externen Kosten, die jedoch von Stakeholdern (noch) nicht als besonders relevant für die Otto Group angesehen werden, bergen Potenzial für innovative Maßnahmen. Dem gegenübergestellt sind Themenfelder mit relativ niedrigen externen Effekten, denen jedoch seitens der Stakeholder eine hohe Relevanz zugeschrieben wird (z.B. Landnutzung in der Wertschöpfungsstufe Rohstoffe und Verarbeitung). Themenfelder mit geringen externen Kosten und niedriger Handlungsrelevanz (z.B. Wassernutzung an eigenen Standorten und bei Transporten) sind als nicht wesentlich zu behandeln. Entsprechend ihrer strategischen Einordnung werden für die CR-Themenfelder potenzielle Maßnahmen entwickelt und einer Aufwand-Nutzen-Analyse unterzogen. Die Umsetzung der als wesentlich und wirksam bewerteten potenziellen Maßnahmen erfolgt dann unter dem Dach der CR-Strategie 2020.

## **3. Die Otto Group richtet eine verantwortliche Stelle im Unternehmen ein, die alle Aktivitäten im Bereich Biodiversität steuert und der Geschäftsführung berichtet.**

Um Nachhaltigkeit bei der Otto Group ganzheitlich zu managen, sind Verantwortliche aus unterschiedlichen Funktionen und Konzerngesellschaften eingebunden. Unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden Alexander Birken bildet das CR-Board das wichtigste Entscheidungsorgan. Die jährliche variable Vergütung des Konzernvorstands ist unter anderem an die Erreichung der fünf Ziele der CR-Strategie 2020 geknüpft. Als wichtiges Gremium agiert seit 2014 das Sustainable Supply Chain Management Board (SSCM-Board), bestehend aus Geschäftsführern und Direktoren der umsatzstärksten Konzerngesellschaften. Innerhalb der Otto Group steuert der Bereich Corporate Responsibility die konzernweiten Nachhaltigkeitsaktivitäten. Der Bereich entwickelt Ziele und Konzepte und berät die Konzerngesellschaften. Aufgrund der dezentralen Organisation der Otto Group verantworten die Geschäftsführer der einzelnen Konzerngesellschaften die Umsetzung der fünf Teilstrategien der CR-Strategie 2020. Unterstützt werden sie von CR-Koordinatoren, die im ständigen Austausch mit dem Konzernbereich Nachhaltigkeit stehen. Die Koordination von Nachhaltigkeit wird mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2018/2019 neu strukturiert: CR-Board und SSCM-Board werden zu einem hierarchieübergreifenden Entscheidungsgremium zusammengeführt. Entscheidungsverantwortung wird verstärkt auf die operative Ebene übertragen.

## **4. Die Otto Group legt messbare und realistische Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung fest.**

Die CR-Strategie 2020 der Otto Group bündelt konkrete und vergleichbare Ziele, welche nachhaltige Wirtschaftsprinzipien in die Kernaktivitäten der Berichtsunternehmen integrieren.

Mit einem Anteil von 72 % fällt der mit Abstand höchste Anteil der ökologischen Schadwirkungen in der Wertschöpfungsstufe „Rohstoffe und Verarbeitung“ an. Dieser Herausforderung begegnet die Unternehmensgruppe mit drei Teilstrategien, die alle auf eine nachhaltigere Land- und Forstwirtschaft setzen, somit zum Erhalt der Biodiversität beitragen und zu deren Zielerreichung bereits in den letzten Fortschrittsberichten 2013/2014 sowie 2015/2016 berichtet wurde:

### **100 % nachhaltige Baumwolle bis 2020**

Die Otto Group hat sich im Jahr 2012 das Ziel gesetzt, den Anteil nachhaltiger Baumwolle bei ihren Eigen- und Lizenzmarken bis 2020 auf 100 % zu steigern (dies gilt für alle Konzernunternehmen mit relevantem Baumwollanteil im Textilsortiment). Im Gegensatz zum Anbau konventioneller Baumwolle ist der Einsatz nachhaltiger Baumwollqualitäten wie Cotton made in Africa (CmiA) mit weit weniger negativen Einflüssen für Mensch und Natur verbunden. Cotton made in Africa zeichnet Baumwolle aus Subsahara Afrika aus, die im Einklang mit Mensch und Natur produziert worden ist. Der CmiA Standard umfasst Nachhaltigkeitskriterien, die sich sowohl auf die Anbaubedingungen auf dem Feld als auch den Arbeitsbedingungen in den Baumwollentkörnungsfabriken, dem ersten Schritt der Weiterverarbeitung der Baumwolle, beziehen. Kleinbauern werden dabei unterstützt, ihre Lebensbedingungen und die ihrer Familien zu verbessern, indem sie in nachhaltigen und effizienten Anbaumethoden sowie grundlegenden betriebswirtschaftlichen Kenntnissen geschult werden. Der Einsatz von künstlicher Bewässerung oder das Abholzen von Primärwäldern ist gemäß CmiA Standard ausgeschlossen. Durch umweltschonende Agrarmethoden, wie die Bestellung der Felder in Fruchtfolge oder die Produktion von natürlichem Dünger, werden der Boden und das Grundwasser geschont, ein Auslaugen der Böden vermieden und der Schädlingsbefall reduziert. Durch regelmäßige Trainings im bewussten Umgang mit den erlaubten Pestiziden sind die Baumwollbauern über die Gefahren und Auswirkungen der Pestizide informiert. Für die Vermittlung werden so genannten „Bildbände“ eingesetzt, die gerade im kleinbäuerlichen Kontext dafür sorgen, die Menschen vor Ort für die Gefahren im Umgang mit Pestiziden zu sensibilisieren. Gefährliche Pestizide sind gemäß internationaler Konventionen genauso ausgeschlossen wie genverändertes Saatgut. Außerdem verfolgt Cotton made in Africa den integrierten Anbau (IPM=Integrated Pest Management), der Methoden einsetzt, die auch in der biologischen Landwirtschaft zur Anwendung kommen. Dieser Ansatz umfasst unter anderem Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und zur Stärkung der Pflanzengesundheit. Zunächst als Pilotprojekt gestartet hat CmiA zudem die Nutzung von Molassefallen eingeführt. Molasse ist ein lokal und günstig verfügbares Abfallprodukt der Zuckerproduktion, das aufgrund seines Geruchs die Baumwollkapselbohrer-Falter anzieht und so die Baumwolle davor schützt, dass die Eier abgelegt werden und die gefräßigen Raupen schlüpfen können. Der Schädlingsdruck sinkt enorm, und chemische Pestizide kommen deutlich weniger oder gar nicht mehr zum Einsatz. Durch den Einsatz von lokal verfügbaren Bio-Pestiziden wird der umweltschonende Anbau von Baumwolle bei CmiA weiter vorangetrieben. Im Rahmen eines dreijährigen Projekts wurden zunächst effektive Bio-Pestizide identifiziert, Trainingsmaterialien zum bio-intensiven Integrierten Pflanzenschutz (IPPM) entwickelt und an die Partner vor Ort verteilt. Erste Schritte zu einer (semi-) kommerziellen Aufbereitung von Bio-Pestiziden wurden umgesetzt. Mit eigenen Baumschulen wurde gleichzeitig für die Verfügbarkeit von Pflanzenmaterial gesorgt und zum Erosionsschutz beigetragen. Nach Projektende wurden die Maßnahmen durch die Partner fortgesetzt und die Nutzung von Bio-Pestiziden wird kontinuierlich ausgedehnt. Insgesamt trägt der

von CmiA gewählte Ansatz dazu bei, die Umwelt zu schonen und die Ernte und Einnahmen der Kleinbauern zu schützen. Die Einhaltung der genannten sowie weiterer sozialer, ökologischer und ökonomischer Kriterien des CmiA-Standards auf dem Feld und in den Entkörnungsfabriken werden regelmäßig im Rahmen einer so genannten Verifizierung von unabhängigen Organisationen (EcoCert und AfriCert) überprüft. Nur Baumwolle, die den Vorgaben des CmiA Standards entspricht, darf das CmiA Siegel tragen.

2016 konnte die Otto Group so einen Anteil von 49 % nachhaltiger Baumwolle am gesamten relevanten Baumwollsortiment aufweisen, 2017 schon von 78 %.

## **60 % FSC®-Anteil bei Papier bis 2020**

Die zur Otto Group gehörenden Handelsunternehmen weisen aufgrund ihres Geschäftsmodells einen hohen Verbrauch an Papier für die Herstellung von Katalogen und Werbemitteln auf. Die daraus entstehenden negativen Umwelteinflüsse zu begrenzen ist ein großes Anliegen der Otto Group, weshalb der verantwortungsvolle Umgang mit Papier in einem CR-Ziel verankert wurde. Bis 2020 ist der Anteil an FSC-Papier (Forest Stewardship Council® bei Katalogen und Werbemitteln (Tiefdruck- und Offset-Druckverfahren) auf 60 % zu erhöhen. 2017 stand die Otto Group bei 43%.

## **100 % FSC-zertifizierte Möbelprodukte bis 2025:**

Um den Raubbau an Wäldern und die damit verbundenen negativen Folgewirkungen zu verhindern, macht sich die Otto Group für eine verantwortungsvolle Waldwirtschaft stark und setzt auf den Einsatz FSC-zertifizierter Hölzer. So betrug bereits 2016 der Anteil an Holzmöbeln aus zertifiziertem FSC-Holz 46 % und stieg 2017 weiter auf 52 %. Bis 2025, so das gruppenweite Ziel, soll das Kontingent auf 100 % ausgeweitet werden.

## **5. Die Otto Group veröffentlicht alle Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt-oder Nachhaltigkeitsbericht.**

Die Otto Group berichtet regelmäßig über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten. Es wird Transparenz über die ökologischen und sozialen Auswirkungen und Maßnahmen entlang der Wertschöpfungskette geschaffen. Die Otto Group berichtet dabei transparent über den Zielerreichungsstand der CR-Strategie 2020 – und damit über den Grad der nachhaltigen Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit. Seit 2017 werden Nachhaltigkeitsperformance und -entwicklungen nicht mehr in einem separaten Report, sondern integriert in den Geschäftsbericht der Otto Group veröffentlicht.

## **6. Die Otto Group informiert Zulieferer über ihre Biodiversitätsziele und bindet sie schrittweise in diese ein.**

Eine zentrale Information der Zulieferer erfolgt vor allem durch die Nachhaltigkeitsrichtlinie der Otto Group. Sie gilt konzernweit als Grundlage für den Einkauf jeglicher Handelswaren und formuliert konkrete Anforderungen für Lieferanten. Beispielhaft können hier der korrekte Umgang mit Tropenholz, der Einsatz von tierischen Materialien wie Pelzen und Wolle oder Standards für nachhaltige Baumwolle genannt werden. Darüber hinaus gibt die Nachhaltigkeitsrichtlinie auch Auskunft über

konkrete sortimentsbezogene Zielsetzungen (s.o.), die wesentlichen Einfluss auf die Biodiversität haben.

## **7. Die Otto Group lotet Kooperationen mit potenziellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen aus, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Managementsystem fortzuentwickeln.**

25 Jahre Einsatz für Umwelt und Natur – seit ihrer Gründung im Jahr 1993 sieht die Umweltstiftung Michael Otto (UMO) infolge zunehmender Herausforderungen im Umwelt- und Naturschutz mehr denn je ihre Aufgabe darin, Umweltschutzprojekte durchzuführen, zu fördern und den gesellschaftlichen Dialog zu intensivieren. Mit innovativen und zukunftsweisenden Projekten und Dialogveranstaltungen rückt die Stiftung umweltpolitische Themen stärker vom Rand in das Zentrum der öffentlichen und der politischen Debatte. Das Projekt F.R.A.N.Z. zum Schutz der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft wird sowohl vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft als auch vom Bundesumweltministerium gefördert und begleitet. F.R.A.N.Z. vereint Akteure aus Naturschutz und Landwirtschaft und wurde 2018 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Forschung“ ausgezeichnet. Innovativ und zukunftsweisend ist auch die Bildungsarbeit der Stiftung. Mit den AQUA-AGENTEN wurde ein Angebot konzipiert, das Grundschüler/-innen die Vielfalt und Bedeutung von Wasser für Mensch, Natur und Wirtschaft näherbringt, und das mittlerweile an elf Standorten aktiv ist. Als Träger des Head-Offices der Stiftungsplattform Foundations 20 (F20) hat die UMO maßgeblich dazu beigetragen, dass sich im Vorfeld des G20-Gipfels in Hamburg im Jahr 2017 mehr als 50 Stiftungen aus zwölf Ländern zu einer einzigartigen Allianz für mehr Klimaschutz und einer globalen Energiewende zusammengeschlossen haben, um die Agenda 2030, Klimaschutzprojekte und den Ausbau von erneuerbaren Energien voranzubringen. Mit den Hamburger Gesprächen 2018 hat die UMO Impulse für die Gestaltung zukunftsweisender und nachhaltiger Lösungen zum Schutz unserer Gewässer gesetzt und den gesellschaftlichen Dialog gefördert.

Als Partner der Aid by Trade Foundation ruft die Otto Group wegweisende Projekte in Entwicklungsländern ins Leben, wie die Initiative Cotton made in Africa (CmiA). Durch CmiA wird neben den Lebensverhältnissen vor Ort auch der Umweltschutz verbessert. Zudem ist die Otto Group Mitglied des Forest Stewardship Council (FSC) und setzt sich aktiv für eine verantwortungsvolle Waldwirtschaft ein.